

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **135 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus der Berner Fakultät



Am 26./27. Juni fand im Schloss Münchenwiler eine Klausurtagung statt, an der über das Thema Weiterbildung diskutiert wurde. Die Fakultät erwägt, ein strukturiertes Programm für die post-graduate-Ausbildung zu schaffen. Ziel dieser Bestrebungen ist es, die Möglichkeiten zur Spezialisierung in den klinischen und paraklinischen Fächern zu verbessern und damit auch den akademischen Nachwuchs gezielter als bisher auszubilden. Es erscheint wichtig, dass das Programm von beiden Fakultäten aufgestellt und getragen wird, um das in Bern und Zürich vorhandene Potential optimal zu nutzen. Aus diesem Grund wurden zwei Vertreter der Zürcher Fakultät zu dieser Tagung eingeladen. Wichtige Vorarbeit wurde auch von der Kommission für Weiterbildung geleistet, welche aus Vertretern und Vertreterinnen beider Fakultäten zusammengesetzt ist. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Weiterbildung ist eine neue Möglichkeit zu einer Zusatzausbildung zu erwähnen. An der Universität Bern hat das erste Jahr des sog. «PIAF»-Programmes begonnen. Dieses Programm für die inter-fakultäre Ausbildung des Forschungsnachwuchses wird gemeinsam von der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen, Medizinischen und Veterinär-Medizinischen Fakultät organisiert. Das Hauptgewicht liegt auf einer vertieften Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Disziplinen und in der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt. Absolventen können (nach entsprechenden Zwischenprüfungen) den Kurs nach 3-4 Jahren mit dem Titel des Dr. phil. nat. abschliessen. Ein ähnliches Programm besteht auch an der Universität Zürich.

Neues aus der Zürcher Fakultät



Entwicklungsplan 1994/96-1999:

Nachdem im Wintersemester die strategische Planung (Festlegung der Forschungsschwerpunkte und der zu stärkenden Lehrgebiete) abgeschlossen werden konnte, erfolgte nun im Sommersemester die operative Planung. Die bauliche Entwicklung sieht in 1. Priorität den Neubau der Kleintierklinik, die Sanierung des Haupt- und Anatomiegebäudes und den Umbau des «Pockenspitals» vor. Mittelfristig sind eine Erweiterung des Diagnostikgebäudes für die Institute für Parasitologie und Virologie und weitere Neubauten für die Arbeitsgruppe für Umwelthygiene, für das Zentrum für klinische Studien, für die Abteilung für Tierernährung und den Bereich Tierhygiene/Epidemiologie geplant. Neue Stellen – die Fakultät rechnet mit maximal drei neuen Stellen – sollen einerseits den zu stärkenden Lehrgebieten, z.B. der Tierernährung, der Anästhesiologie oder der Epidemiologie und andererseits der Infrastruktur der Fakultät (Verwaltung, Tierpfleger) zugesprochen werden. Weitere dringende Stellenbedürfnisse sind durch Umwandlungen oder dann v.a. im Bereich der Forschung über Drittgelder zu realisieren.

Berufung: Herr Prof. Dr. U. Braun, Extraordinarius für Innere Erkrankungen der Wiederkäuer, hat einen Ruf als Nachfolger von Prof. Dr. DDr. h.c. W. Leidl, Vorsteher der Gynäkologischen und Ambulatorischen Tierklinik der Universität München, erhalten.

Sicherheit: Nachdem ein aus dem Areal des Tierspitals entwichenes und quer durch die ganze Stadt Zürich galoppierendes Pferd in der Presse für einigen Wirbel sorgte, wird die Frage der Absicherung des Tierspitalareals erneut überprüft. In einer Zeit, in der die Finanzen knapp geworden sind, die Aufga-

ben inkl. Finanzierung nach unten delegiert werden, ohne dass zusätzliche Mittel vorhanden sind, wird man sich letztlich mit einer Kompromisslösung begnügen müssen.

Strukturkommission Klinik: Im Zusammenhang mit der Neubesetzung von Lehrstühlen im Bereich der Kliniken (Proff. Suter und Zerobin) hat die Fakultät eine Kommission beauftragt, die Strukturen innerhalb der Kliniken zu überprüfen.

Komplementärveterinärmedizin: Obwohl die Bewertung der Komplementärveterinärmedizin an der Fakultät unterschiedlich ausfällt, hat die Fakultät beschlossen, spätestens im Wintersemester 1994/95 eine Ringvorlesung, die über diesen Fachbereich orientiert, zu organisieren.

Kari Nellen: Herr Kari Nellen, seit 32 Jahren Tierpfleger am Kantonalen Tierspital und vielen TierärztInnen, die in Zürich studiert oder im Bereich der Kliniken gearbeitet haben, bestens bekannt, trat am 30. Juni in den wohlverdienten Ruhestand. Grosse Dankbarkeit für seine Arbeit und Treue sowie viele guten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Lebensabschnitt.

Mitteilungen

18. Welt-Buiatrikkongress

29. August-2. September 1994
in Bologna

Wer einen Vortrag halten oder ein Poster präsentieren will, muss eine entsprechende Zusammenfassung in Englisch oder Italienisch bis spätestens 30. November 1993 an das Wissenschaftliche Komitee des Kongresses schicken.

Weitere Informationen sind erhältlich bei der Tierärztlichen Vereinigung für Zuchthygiene und Buiatrik oder bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte.

Ein aufmerksamer Leser

Der aufmerksame Leser A.G. aus P. klagt, dass in der Geschichte zu den dreifarbigem Katzen (Siehe

Heft 4, Seite 144) die Pointe verlorengelassen sei. Warum gibt es nämlich unter Tausenden von dreifarbigem Katzen einmal ein männliches Tier? Es handelt sich doch dabei um einen Kater mit einem überzähligen X-Chromosom (XXY). *Heini Hofmann antwortet:* Aufgrund der Leserfrage hier noch eine präzisierende Bemerkung zum Phänomen «geschlechtsgebundene Dreifarbigkeit der Katze». Die im Titelbildbeschrieb in Nr. 4/93 gegebene Erklärung war, infolge des beschränkten Zeilenumfanges, notgedrungen etwas verkürzt, aber dennoch richtig. Nun also wunschgemäß «noch richtiger»:

Der Genlocus für schwarz und Gelb liegt als Allelpaar auf dem x-Chromosom. Zusätzlich weist ein Autosom einen Locus für Weiss (Grundfarbe) auf.

Deshalb können normalerweise nur Kätzinnen (mit zwei x-Chromosomen) alle drei Farben aufweisen, während bei den Katern nur die Kombination Schwarz/Weiss respektive Gelb/Weiss möglich ist, nicht aber Schwarz/Gelb. Wenn nun seltenerweise unter rund tausend Dreifärbem dennoch mal einer männlich ist, so handelt es sich – frei nach Adam Riese – um einen Kater mit xxy-Chromosomenausstattung.

Herzlichen Dank dem aufmerksamen Leser und Heini Hofmann. Solche Reaktionen machen Freude und beleben die Zeitschrift.

Vorankündigung

Die 27. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung findet am 17. und 18.02.1994 statt. Die Vortragsthematik wird sich mit experimentellen und auch mit praxisrelevanten Problemstellungen des Fachgebietes befassen. Interessierte Referenten werden gebeten ihre Vortragsmeldung zu richten an:

Freie Universität
 Fachbereich Veterinärmedizin
 Standort Mitte
 Tierklinik für Geburtshilfe und Fortpflanzungsstörungen
 z.Hd. Univ.-Prof. Dr. W. Busch

Luisenstr. 56, 10117 Berlin
 Die Autorenreferate sind bis zum 1.10.93 einzureichen.

«Neosporose» (*Neospora caninum*) beim Hund

Neospora caninum wurde als einzelliger Parasit erst kürzlich beschrieben (Dubey et al., 1988) und früher wahrscheinlich fälschlicherweise für *Toxoplasma* gehalten. Der Parasit verursacht vor allem bei jungen Welpen eine progressive Paralyse (Trees et al., 1991), zusätzlich sind akute neurologische Probleme (Polyradiculoneuritis) verbunden mit Verhaltensstörungen, sowie akut auftretende Myositis beschrieben worden, letzteres bei Hunden jeglichen Alters. Serologisch positive und klinisch inapparente Hunde, die nie Anzeichen einer Neosporose gezeigt haben, sollen ebensohäufig sein. In den USA gilt *N. caninum* als einer der wichtigsten Abortverursacher beim Rind (Dubey et al., 1992), indem der Parasit bei 20% aller untersuchten Abortorte nachgewiesen werden konnte. Bisher noch nicht eingehend bekannt sind der Entwicklungszyklus von *N. caninum*, das entsprechende Wirtsspektrum sowie das zoonotische Potential des Parasiten. *Neospora* wurde in der Schweiz 1991 von Wolf et al. in einem Fall beim Hund beschrieben (Wolf et al., 1991 a, b), über die Verbreitung und die Bedeutung der Neosporose in der Schweiz herrscht jedoch weiterhin Unklarheit.

Am Institut für Parasitologie des Tierspitals in Bern wurde nun ein spezifisches serologisches Testverfahren (IFAT und Western-Blot) sowie eine Methode zur in vitro-Anzucht des Parasiten etabliert. Die diagnostische Testkombination soll jetzt auf ihre Eignung zur Erfassung der Neosporose beim Hund evaluiert werden.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes möchten wir die Häufigkeit des Vorkommens sowie die Bedeutung von *N. caninum* für die Hundepopulation sowie für die Nutztierhaltung in der Schweiz abklären. In diesem Zusammenhang möchten wir Praktikern die Mög-

lichkeiten bieten, Seren von verdächtigen Hunden zur Untersuchung ans Institut für Parasitologie in Bern einzusenden. Bei *N. caninum* (serologisch) positiven Tieren möchten wir (a) anhand eines Fragebogens* Daten über Vorgeschichte, Klinik, Therapie, Verlauf, Laboruntersuchungen etc. sammeln sowie (b) versuchen, aus einer Muskelbiopsie den Erreger zu isolieren. Diesbezügliche Protokollblätter und weiterführende Informationen sind auf Anfrage bei untenstehender Adresse erhältlich. Wir danken bereits jetzt allen interessierten Tierärzten für ihre unterstützende Mitarbeit.

Dr. Hannes Kaufmann & Prof. Dr. B. Gottstein, Institut für Parasitologie der Universität Bern, Länggassstrasse 122, 3001 Bern,
 Tel. 031 274 475, Fax 031 274 622

* Das Protokoll wurde in Zusammenarbeit mit der Gruppe von Dr. S. Trees (Liverpool School of Tropical Medicine) entwickelt und wird in einer ähnlichen Form zur Zeit auch in anderen europäischen Ländern verwendet.

Literatur:

- Dubey J.P., Carpenter J.L., Speer C. A., Topper M.J., Uggla A.* (1988): Newly recognized fatal protozoan disease of dogs. *J. Am. Vet. Med. Assoc.* 192, 1269-1285.
Dubey J.P., Rommel M. (1992): Abortions caused by protozoa in agricultural animals. *Dtsch. Tierärztl. Wochenschr.* 99, 355-362.
Trees A.J., Tennant B.J., Kelly D.F. (1991): Paresis in dogs and *Neospora caninum*. *Veterinary Record* 129, 456.
Wolf M., Cachin M., Vandeveld M., Tipold A., Dubey J.P. (1991a): The clinical diagnosis of protozoal myositis syndrome (*Neospora caninum*) of puppies. *Tierärztl. Prax.* 19, 302-306.
Wolf M., Cachin M., Vandeveld M., Tipold A., Dubey J.P. (1991b): Clinical diagnosis of protozoal myositis-encephalitis syndrome (*Neospora caninum*) in puppies. *Tierärztl. Praxis.* 19, 302-306.